

Tageslosung 14.5.2020

Meint ihr, dass ihr Gott täuschen werdet, wie ihr einen Menschen täuscht?

Hiob 13,9

Vertrauen – täuschen – enttäuschen. Diese drei Begriffe gehören eng zusammen. Es gibt Menschen, da schenken wir Vertrauen: Der Familie, engen Freunden. Ihnen trauen wir, weil wir eng mit ihnen verbunden sind.

Es gibt Menschen und Situationen, denen begegnen wir eher mit Misstrauen und Vorsicht: Ein zehn Jahre altes Auto soll wirklich nur 33.000 km runterhaben? Das Sport-Shirt von Adidas kostet nur 6,99 € und ist echt?

Wenn wir dann feststellen, dass am Tacho manipuliert wurde oder das Sportshirt eine Fälschung ist, dann bringt uns das nicht wirklich aus der Fassung. Wenn uns aber ein Freund oder ein Familienmitglied bewusst täuscht, dann sind wir verletzt. Es tut weh, wenn Vertrauen missbraucht wird. Daran zerbrechen Freundschaften und Beziehungen, dadurch werden Familien auseinandergerissen.

Immer schon haben Menschen versucht, Gott zu täuschen. Das fängt schon im Paradies an als Adam und Eva Gott anlügen. Und als Kain seinen Bruder Abel erschlägt, versucht er es, vor Gott zu verbergen.

Ich glaube, dass Gott es schmerzt, wenn er angelogen wird, wenn sein Vertrauen missbraucht wird. Das ganze Alte Testament ist durchzogen von der Untreue der Menschen und den Strafen Gottes. Die Botschaft der Propheten lautet: Hört auf, Gott zu täuschen. Kehrt um! Es ist die immer gleiche Abfolge: Gott schließt einen Bund mit den Menschen, diese werden untreu, Gott straft, die Menschen zeigen Reue, Gott schließt einen Bund mit den Menschen.

Mit Jesus beginnt etwas Neues. Er verkündet einen Vater, dem es überhaupt nicht egal ist, wenn Menschen sein Vertrauen verletzen. Dieser Vater aber straft nicht. Er wendet sich nicht ab. Er hofft darauf, dass Menschen zu ihm zurückkehren. Er geht ihnen hinterher, sucht sie.

Und wenn Menschen Gott wirklich Vertrauen schenken, dann merken sie, wie ihr Leben reicher wird. Und dann sehen sie, wie idiotisch es war, Gott täuschen zu wollen. Es ist nichts anderes als sich selbst zu täuschen und zu enttäuschen.

Guter Vater!

Ich danke dir für dein Vertrauen. Ich danke dir für deine Liebe und deinen Langmut. Gib mir die Kraft auf Menschen zuzugehen, wenn ich sie enttäuscht habe. Gib mir die Kraft, Menschen, die mich enttäuscht haben, eine zweite Chance zu geben. Amen.



Ausgetrickst (Verfasser unbekannt)

Als Herr Zamel, der sich auf einer Geschäftsreise befindet, am späten Nachmittag müde und abgespannt durch die Straßen der Innenstadt geht, sieht er einen jungen Mann auf den Stufen einer Kirche sitzen. Er hält ein Stück Karton in den Händen, auf dem steht: „Aids macht einsam. Einsam und hungrig ist zu viel!“

Herr Zamel zögert, dann steckt er in die Blechbüchse, die vor dem jungen Mann steht, einen Geldschein. „Schwer krank sieht er aber noch nicht aus“, denkt er dabei. „Aber man wird wohl schon unmittelbar nach der Ansteckung gemieden“, sagt er sich.

Als Herr Zamel im Hotel seine Sachen geordnet hat, begibt er sich noch einmal in die Fußgängerzone, um ein Abendessen zu sich zu nehmen und sich ein paar Bierchen zu gönnen. Gerade als er seine Bestellung aufgegeben hat, betritt ein junges Paar das Lokal. Herr Zamel erkennt in dem jungen Mann jenen Bettler, dem er am Nachmittag das Almosen gereicht hat.

Die beiden setzen sich in eine Ecke und tauschen in aller Öffentlichkeit ungeniert Zärtlichkeiten aus. Herr Zamel ist empört, sein Verdacht, dass dieser Mann überhaupt nicht krank ist, wird ihm zur Gewissheit.

„Wie kann man mit einer solch schlimmen Krankheit ein derart schmutziges Geschäft machen?“, fragt er sich und begibt sich wütend zu dem Paar, um seinen Unmut zu äußern. Der junge Mann hört sich die Beschimpfung seelenruhig an und antwortet: „Ich habe an keiner Stelle behauptet, aidskrank zu sein. Und jetzt entfernen Sie sich bitte.“